# Gegenangriffe und bewegliche Abwehr im Westen

## Schwere Verluste der Briten / Neue Aktivität im Osten

„Südlich Caumont machen sich die Deutschen das unübersichtliche Höhengelände hervorragend zunutze. Ueberall stehen gut getarnte Gruppen von Panzern und Pakgeschützen, die meist erst auf kürzeste Entfernung feuern." So oder ähnlich versuchen die Briten, das Scheitern ihres Durchbruchsversuches auf Vire, zu erklären. Der hartnäckige Widerstand allein, der zwar die blutige Schlappe der Kanadier zwischen Bougy und Eterrah herbeiführte, würde aber den Abwehrerfolg unserer Truppen noch nicht hinreichend erklären, denn die Wendung wurde durch Gegenangriffe erkämpft. Wie hart diese den Feind betroffen haben, zeigt der kurze Satz im amtlichen britischen Communiqué vom Freitag morgen, in dem es heißt: „Die Alliierten halten den Wald von Buron". Bei diesen Worten wird ein klarer Erfolg unserer Truppen zugegeben.

Um ihn zu verstehen, muß man sich den Ablauf der am Dienstag begonnenen Kämpfe vergegenwärtigen. Zu Beginn der Woche verlief die Front südlich Caumont in einer durch die Orte Cahagnes, St. Martin de Bisaces sowie durch den Forst von Eveque bestimmte Linie. Von hier bis zum Westrand des südlich der Odon-Quellen liegenden Waldes von Buron sind es knapp 3 Kilometer. Auf dem ganzen etwa 15 Kilometer breiten Abschnitt griffen die Briten mit ständig wachsender Wucht in Richtung auf Culvain, auf die Nordweststrecke des Buron-Waldes und auf Le-Beny-Bocage an. Am Nordflügel blutig abgewiesen, verlegten sie unter Zusammenfassung bereits angeschlagener, sowie frisch zugeführter Kräfte den Stoß mehr nach Süden an den Buron-Wald. Gleichzeitig grüßen sie mit neu herangeführten Panzerdivisionen aus dem Forst von Eveque vorwärts, beiderseits von Le-Beny-Bocage an. Im Verlauf des Mittwoch gelang dem Feind hier die Bildung eines sackartigen Frontvorsprungs in etwa 7 Kilometer Breite. Mit jedem Schritt weiter in Richtung auf die Stadt Vire wuchs der Widerstand unserer Truppen. Noch am gleichen Tage gewannen sie an der Ostseite des Sackes die Ortschaft Montchamp zurück.

Am Donnerstag setzten unsere Panzer ihre Gegenstöße von Osten nach Westen fort. Sie nahmen Presles und Etouvy und schlossen unter Abschuß von 50 feindlichen Panzern eine vorübergehend entstandene Frontlücke. Hierdurch wurde eine vorgestoßene feindliche Kraftgruppe abgeschnürt. Der Gegenangriff unserer Truppen hatte sich inzwischen weiter nach Norden hinaufgezogen und auch den Westteil des Buron-Waldes erfaßt. Nur dort hatte sich der Feind festsetzen können. Wenn das britische Oberkommando jetzt meldet, daß der Wald von Buron gehalten würde, so bedeutet das nichts anderes als ein Eingeständnis, daß unsere Truppen wesentliche Teile des Einbruchsraumes zurückgewonnen haben und daß der britische Durchbruchsversuch in das Gebiet der Vire gescheitert ist. Die schwere Schlappe erklärt zugleich die erhöhten Anstrengungen der Briten und Nordamerikaner, die zwischen Sienne und Sée angreifen, um Vire von Südwesten her zu erreichen. Diese Kräfte, die bereits am Vortage schwere Verluste hatten, wurden zwischen Fontenermont und Le Mesnil Gilbert erneut blutig abgewiesen.

Im mittleren und westlichen Teil des Frontbereichs der 1. nordamerikanischen Armee trieb der von Avranches nach Süden und aus dem Raum von Pontorson nach Südwesten vorgedrungene Gegner seine Panzeraufklärung weiter vor. Das Bild der Kämpfe ist das gleiche geblieben wie am Vortage. Immer wieder sucht der Feind unsere Sperren zu umgehen und Lücken zu finden, um leichte gepanzerten und motorisierten Einheiten vorschieben zu können. Wo er aufgehalten wird, versucht er durch massierte Luftangriffe die Linien aufzubrechen, wie auch umgekehrt unsere Luftwaffe die sich vorbereitenden feindlichen Angriffsgruppen dauernd mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Der Widerstand der einzelnen deutschen Stützpunkte ist überall hart. Gemeinsam mit neu herankommenden Verbänden riegeln sie Straßenkreuzungen, Flußübergänge und Höhenzüge ab. Wenn auch oft von mehreren Seiten gleichzeitig angegriffen, brachten sie dem Beispiel der Besatzung von Rennes folgend, dem Feind erhebliche Verluste an Panzern und sonstigen Waffen bei. Diese Ausfälle treffen den Gegner gerade in diesem Augenblick im Hinblick auf die geplanten Operationen und auf seine durch die neuen Kampfmittel der Kriegsmarine gefährdeten Nachschublinien über See besonders empfindlich.

An der Ostfront lassen die fortgesetzten Gegenangriffe unserer Truppen erkennen, daß die deutsche Führung in wachsendem Maße die Schwerpunkte der Kämpfe bestimmt. Unsere Verbände beschränkten sich nicht mehr nur auf die blutige Abwehr der feindlichen Angriffe, sondern haben eine neue Aktivität gewonnen, die bereits sichtbare Erfolge zeitigte.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Karte zu dem Vorstoß der Nordamerikaner im Raum südlich der Bai von Mont-St.-Michel

# Bolschewistischer Drang nach Marinestützpunkten

## Ziele liegen in Norwegen, im Aegäischen Meer und in Asien

Grundsätzliche Ausführungen über das Bestreben der Sowjetunion, eine Seemacht zu werden, um zur Weltherrschaft zu gelangen, macht die englische Wochenschrift „Weekly Review". Sie schreibt: Die Ansicht, Sowjetrußland werde eine Seemacht, hat schon vor einiger Zeit der USA.-Journalist Snow in der „Saturday Evening Post" vertreten. Grundsatz der sowjetischen Politik ist, sich diese Stellung zu erobern, was gleichzeitig eine logische Entwicklung des imperialistischen Bolschewismus ist. Seit Ausbruch des Krieges hat sich diese Umstellung sehr beschleunigt.

Es ist feststehende Tatsache, daß die Sowjets vom ersten Tag ihres Machtantritts an bestrebt waren, aus Sowjetrußland eine Macht zu schaffen, deren vorherrschenden Einfluß man überall in der Welt verspüren sollte. Seit etwa 1930 hat sich Sowjetrußland militärisch immer stärker gemacht. Die sowjetische Armee und Luftwaffe wurden reorganisiert. Moskau wußte aber auch, daß es aus Sowjetrußland nur eine Weltmacht machen könne, wenn es ihm auch gelänge, eine starke Seemacht zu werden. Die sowjetische Marinepolitik folgte genau der Umstellung. Ursprünglich hatte man sich auf den Bau kleiner, lediglich die Landküste zu schützender Kriegsschiffe konzentriert, ab 1931 aber auf Schaffung einer großen Flotte. Allmählich wurden aus der sowjetischen Kriegsmarine alle Männer abgeschoben, die für die Beibehaltung einer kleinen defensiven Kriegsmarine eintraten, und durch offensiv Denkende ersetzt.

Die technische Frage der Herstellung von Großkampfschiffen bereitete weniger Schwierigkeiten als die der Beschaffung geeigneter Stützpunkte, denn zu letzteren braucht Sowjetrußland neue Gebiete. Hieraus erklärt sich die gesamte fortan verfolgte Außenpolitik Moskaus.

Heute hat Moskau ganz bestimmte Ziele: Es will Stützpunkte auf Nordnorwegen an sich bringen und die skandinavischen Länder zur Preisgabe des Sunds und des Kattegatts zwingen. Weiter strebt der Kreml für seine Schwarzmeerflotte die Sicherung eines uneingeschränkten Durchfahrtsrechtes durch den Bosporus, die Dardanellen und die ägäischen Inseln an, sowie den Zugang in den Indischen Ozean durch Iran und den in den Pazifischen Ozean durch Beherrschung von Korea und der Liaotung-Halbinsel, also Dairens und Port Arthurs. Dem Grundsatz folgend, Sowjetrußlands Zukunft liege auf dem Wasser, treibt Moskau eine Politik imperialistischer Aggression. Mit allen verfügbaren Mitteln will es die fremden Gebiete in seine Gewalt bringen, die für eine bolschewistische Seemacht erforderlich sind.

Das Stockholmer Blatt „Dagsposten" veröffentlichte unlängst einen sensationellen, zuverlässigen Bericht über die Sowjetpläne im Hinblick auf Finnland und Norwegen. Danach wollen die Sowjets eine neue Räterepublik Lappland mit der Kola-Halbinsel, dem Murmansk-Bezirk und den nördlichen Provinzen Finnlands bis Narvik errichten. Moskau operiert dabei mit dem heuchlerischen Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der kleinen Völker, die dann gleich nach ihrem Zusammenschluß in einer neuen Sowjetrepublik ihre Zustimmung zu geben hätten, daß Narvik, Tromsoe und andere norwegische und finnische Arktishäfen starke Marinestützpunkte der sowjetischen Arktis-Flotte würden.

### Britisch-amerikanischer Kulissenkampf um Oel

Noch immer wurden keinerlei Einzelheiten über die bisherigen Ergebnisse der britisch-amerikanischen Erdölverhandlungen bekanntgegeben, die seit einiger Zeit unter Führung von Staatssekretär Hull und Minister Beaverbrook in Amerika stattfinden. Hinter den Kulissen spielt sich ein heftiger Kampf beider Erdölinteressenten ab, bei dem sich die Amerikaner im Angriff, die Engländer in der Verteidigung befinden.

Sehr ruhig ist es plötzlich zur allgemeinen Ueberraschung rings um den vor einigen Monaten so heiß umstrittenen Plan eines Baues einer amerikanischen Erdölleitung vom Persischen Golf bis zu einem Mittelmerhafen geworden. Die amerikanische Presse hat in letzter Zeit auch nicht mehr das von Innenminister und Erdölkommissar Ickes angeschnittene Problem der angeblich rasch schwindenden amerikanischen Erdölreserven aufgegriffen.

Verschiedene große amerikanische Erdölgesellschaften, die Standard Oil of Jersey u. a., stehen auf dem Standpunkt, daß Ickes nur aus propagandistischen Gründen mit den schwindenden Erdölreserven operiert habe. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Plan von den USA. lediglich aus taktischen Erwägungen heraus in die Debatte geworfen sei. Man habe die Engländer vor Beginn der Erdölverhandlungen in eine möglichst schwierige Lage zu drängen versucht, in der man ihnen den Umfang der amerikanischen Forderungen und Pläne deutlich vor Augen führte, um auf anderen Gebieten große Zugeständnisse aus England herauspressen.

# Unser Volk wird das Schicksal meistern

## Goebbels, Speer und Himmler über den Einsatz aller Kräfte der Nation

### Tagung der Reichs- und Gauleiter

**Am 3. und 4. August fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbandsführer der NSDAP. statt. Die Tagung, die vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, einberufen worden war und unter seiner Leitung stand, wurde zu einer bedeutsamen und eindrucksvollen Kundgebung der inneren Geschlossenheit und des festen Siegesvertrauens. Die Zusammenkunft war beherrscht vom heißen, unbeugsamen Willen und leidenschaftlicher Kampfentschlossenheit. Sie stand ganz im Zeichen der Forderungen und Aufgaben der gegenwärtigen Stunde.**

Sowohl der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, wie der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Reichsminister Speer, und der Befehlshaber des Heimatheeres, Reichsführer SS Himmler, gaben in jeweils mehrstündigen Ausführungen Berichte und Ueberblicke über die gegenwärtige Lage auf allen Gebieten der nationalen Kriegsanstrengungen. Sie vermittelten der gesamten Parteiführerschaft wichtige Richtlinien für die erforderlichen Maßnahmen und richteten an sie den Appell, die großen Möglichkeiten und Kraftreserven, die dem deutschen Volk in seinem entscheidungsvollen Kampf zur Verfügung stehen voll auszuschöpfen und entschlossen einzusetzen.

Reichsleiter Dr. Goebbels, der als erster Redner das Wort ergriff, erklärte es als die

**geschichtliche Aufgabe der Partei, die Nation zur höchsten Kraftanstrengung mitzureißen,**

um dem Krieg eine neue entscheidende Wende zu geben. Er entwarf ein großes Programm des Kriegseinsatzes der Heimat. Im deutschen Volk ruhe ein gewaltiges und bis vollem Einsatz unüberwindliches Kräftepotential. Es jetzt voll auszuschöpfen und ganz einzusetzen sei nicht nur eine Lebensfrage der ganzen Nation, sondern auch eine Ehrensache ihrer Führung. Das deutsche Volk müsse sich erheben wie in den großen Zeiten deutscher Geschichte, dann werde es auch jetzt das Schicksal meistern.

Reichsminister Speer gab der Parteiführerschaft einen ins einzelne gehenden Ueberblick über die bisherige außerordentliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Rüstungsproduktion, über ihren gegenwärtigen Stand und die weiteren großen Forderungen, die zur Wiedergewinnung eines technischen Uebergewichts über den Feind von der heimatlichen Produktion erfüllt werden müssen.

**Es komme jetzt darauf an, nicht nur mehr Waffen und neue Waffen herzustellen, sondern gleichzeitig der kämpfenden Front mehr Soldaten zu geben.**

In überzeugender Weise wies Reichsminister Speer nach, daß die Erfüllung aller dieser für den Sieg des Reichs entscheidenden Forderungen nicht nur möglich, sondern gewiß ist, wenn alle vorhandenen nationalen Kraftreserven voll zur Wirkung gebracht werden. Das deutsche Volk besitzt nicht zuletzt auf technischem Gebiet die Chance für den Endsieg und werde sie entschlossen und mit aller Kraft halten.

Die Reihe der Vorträge auf der Tagung der Reichs- und Gauleiter wurde abgeschlossen durch eine mehrstündige überaus eindrucksvolle Rede des Reichsführers SS Himmler. Nachdem er der Parteiführerschaft einen ausführlichen Bericht über die verbrecherischen Vorgänge des 20. Juli gegeben hatte, wandte sich der Reichsführer SS den Gedanken und Grundsätzen zu, mit denen er seine neue Aufgabe innerhalb des deutschen Heeres erfüllen wird.

**Der gegenwärtige Kampf um das Schicksal unseres Reiches müsse ein heiliger Volkskrieg sein**

und als solcher geführt werden. Die Grundsätze der nationalsozialistischen Volksarmee seien Treue und Gehorsam, Tapferkeit und Standhaftigkeit, ihre einzige Aufgabe und ihr Ziel: den Krieg zu gewinnen. Das Schicksal schmelze heute die Armee, die Partei und ganz Deutschland zu bedingungsloser Einigkeit zusammen. Enger geschlossen als damals zuvor werde sich das deutsche Volk des Führers und seines Beispiels würdig zeigen, die große Prüfung bestehen und die Entscheidung des Krieges für sich erzwingen.

Reichsleiter Bormann gab in seinem Dank an die Parteigenossen Dr. Goebbels, Speer und Himmler der Entschlossenheit der versammelten Parteiführerschaft Ausdruck. In leidenschaftlichem Einsatz und mit allen ihren Kräften die geschichtliche Aufgabe der Partei im Kampf für den Sieg des Reiches zu erfüllen. Er schloß die Tagung mit dem Gruß an den Führer.

### Marschall Mannerheim als Staatspräsident eingeführt

Nach dem wirksam gewordenen Gesetz über die Ernennung des Marschalls von Finnland zum Staatsoberhaupt wurde Präsident Marschall Mannerheim gestern bei einem Staatsakt feierlich verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Reichstagspräsident Hakkila wies in einer Ansprache darauf hin, daß Marschall Mannerheim der höchste Auftrag übertragen worden sei in der Gewißheit, daß er sich auf das Vertrauen eines seinen Traditionen getreuen und charakterfesten Volkes stützen könne. Marschall Mannerheim unterstrich, daß er zum zweiten Male in einer schweren Schicksalsstunde des Vaterlandes die Pflichten des Staatsoberhauptes übernehme und gedachte besonders der finnischen Armee und des Kampfes, den sie seit vier Jahren führt.

### Beförderungen in der SS

Der Führer hat am 1. August 1944 befördert: Zu SS-Oberst-Gruppenführern: die SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und Hausser; zu SS-Obergruppenführern: die SS-Gruppenführer Wittrich, Gutenberger, von Kampfz, Kleinheisterkamp, Dr. Martin, Berg, Rösener, Dr. Scheel, Wächtler, Wahl und Wegener; zu SS-Gruppenführern: die SS-Brigadeführer Dr. Behrends, Fitzthum, Gerland, Graf Pückler-Burghaus und Reinefahrt.

### Totale Mobilisation des japanischen Volkes

Der japanischen Kabinettssitzung am Freitag standen in erster Linie Maßnahmen für die „totale Mobilisation des japanischen Volkes" zur Aussprache. Die Grundsätze dafür waren festgelegt, nachdem Kriegsminister, Innenminister und Kultusminister ihre Meinungen geäußert hatten. In der nächsten Kabinettssitzung sollen die verschiedenen Ministerien Einzelheiten für den Gesamtplan vorlegen. Der Außenminister Schigemitsu hielt in der Sitzung einen Vortrag über die außenpolitische Lage. Es wurde zudem beschlossen, daß Premierminister Koiso am 8. August über den Rundfunk zum japanischen Volk sprechen soll.

### Der Siegesglaube nicht zu brechen

Schon oft hat die Presse unserer Feinde, besonders amerikanische und englische Blätter, Meldungen gebracht über den unerschütterlichen Siegesglauben deutscher Gefangener und ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß es trotz aller Beeinflussungsversuche nicht gelungen ist, deutsche Soldaten in den Gefangenenlagern fern der Heimat in ihrem Glauben an den Endsieg wankend zu machen.

Ein besonders markantes Beispiel für die Einstellung eines deutschen Offiziers in der Gefangenschaft gibt die Schilderung einer englischen Krankenschwester Barbara Wace im „Daily Herald" in einem Frontbericht aus der Normandie. Es handelt sich nach dem Bericht um einen aus dem Mannschaftsstand hervorgegangenen Hauptmann eines Fallschirmjägerkorps, der in einem Lazarett lag. Er war, wie das englische Blatt berichtet, Teilnehmer am Ostfeldzug und erklärte der Krankenschwester, die dafür besonderes Interesse zeigte: „Deutschland steht dort allein, um den Bolschewismus daran zu hindern, Europa zu überschwemmen". Auf die Frage, ob Deutschland diesen Krieg noch gewinnen könne, antwortete er voll Ueberzeugung: „Natürlich, und es wird nicht mehr lange dauern". Herausfordernd blickte der Offizier in dem Raum umher und erklärte, daß kein deutscher Soldat die von den Alliierten abgeworfenen Flugblätter lese. Sie seien geradezu eine Dummheit. Auf die Frage, ob Deutschland immer noch für Hitler sei und an den Führer glaube, war seine Antwort wiederum: „Selbstverständlich". Dann drehte er seinen Kopf mit Verachtung zur Seite, um in einem Lexikon weiterzulesen, das die Krankenschwester ihm geliehen hatte.

### Der Führer und Dr. Goebbels an Knut Hamsun

Knut Hamsun verbringt seinen 85. Geburtstag in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische in seinem Landhaus in der Nähe von Oslo. In Vertretung des zur Zeit von Oslo abwesenden Reichskommissars Terboven überbrachte ihm Ministerialdirigent Wäfler ein Glückwunschtelegramm des Führers und ein herzlich gehaltenes Schreiben des Reichskommissars.

Wie gleichzeitig bekanntgegeben, richtete Reichsminister Dr. Goebbels an Knut Hamsun das folgende Schreiben:

„Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen zur Vollendung Ihres 85. Lebensjahres meine wie des ganzen deutschen Volkes herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Vor 34 Jahren hat Ihnen Ihr erster Roman sofort einen begeisterten Freundeskreis in Deutschland gewonnen, der seitdem mit jeder neuen Ihrer dichterischen Schöpfungen gewachsen ist. Mit dieser Anteilnahme, wie sie keinem Dichter der Zeit in gleicher Weise zuteil geworden ist, bekundet das deutsche Volk seine innere Verbundenheit mit Ihrem Werk, das zum bleibenden Bestand der Weltliteratur gehört. Wir verehren in Ihnen aber zugleich auch den bewährten Freund, der in guten und schweren Tagen dem Reich unbeirrbar die Treue gehalten hat.

Es ist mir eine ehrenvolle Pflicht, Ihnen an diesem Tage den Dank der ganzen Nation auszusprechen. Ich wünsche Ihnen, sehr verehrter Herr Hamsun, noch viele Jahre ungetrübter Schaffensfreude und persönlichen Wohlergehens.

In dankbarer Verehrung Ihr Dr. Goebbels."

### Moskau stellt Forderungen an Mikolajczyk

Während der polnische Expremier Mikolajczyk und seine Begleiter nach langen Bemühungen im Kreml und vorheriger Besprechung mit Molotow gnädigst von Stalin empfangen worden sind, wird in London versichert, die gut unterrichteten polnischen Kreise hätten erklärt, die Abordnung sei nicht mit vom gutem Willen erfüllt, sondern habe auch die nötigen Vollmachten erhalten, „Bereitschaft zu Konzessionen zu zeigen."

Daß den Exilpolen auch gar nichts anderes übrig bleibt, als sich den Forderungen Moskaus bedingungslos zu fügen, läßt ein Artikel der „Iswestija" erkennen, der deutlich den Polen sagt, für welchen Preis sie die Gnade des Kremls erkaufen können. Das Blatt der Sowjetregierung gibt in einem Kommentar der Hoffnung Ausdruck, daß das Londoner Exilkomitee bereit sei, eine radikale Reorganisation vorzunehmen. Wörtlich heißt es in dem Artikel weiter: „Eine wirkliche Reorganisation kann nur in einem völligen Bruch mit den reaktionären Elementen Sosnokowskis bestehen." Die antisowjetische Linie und Haltung müßten völlig aufgegeben werden und alle „progressiven Kräfte" der polnischen Exilregierung sich dem polnischen Sowjet anschließen.

### Kurznachrichten vom Tage

**Berlin.** Der Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Otto Toll fand bei den schweren Kämpfen im Westen den Heldentod. Fer. er erlag Leutnant Hermann Tesch, Träger des Ritterkreuzes, einer an der Ostfront erlittenen Verwundung. An der Westfront fiel der Major und Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments, Ritterkreuzträger Wolf Werner Graf von der Schulenburg.

**Tokio.** Während der ausländischen Pressekonferenz am Freitag fand der Sprecher des japanischen Informationsamtes Igushi schärfste Worte für die von amerikanischen Soldaten und offensichtlich mit Billigung ihrer Offiziere durchgeführten Leichenschändungen. Es werde noch untersucht werden, ob das Geschenk eines aus dem Armknochen eines gefallenen japanischen Soldaten gefertigten Brieföffners an Präsident Roosevelt und die Verschickung von Schädeln nach Amerika vereinzelte Vorfälle oder Beweisstücke einer „neuen Mode" seien.

**Helsinki.** Nach dem erfolgten Amtsantritt Marschall Mannerheims teilte Ministerpräsident Linkomies dem neuen Staatspräsidenten mit, daß die Regierung gemäß dem im Vollzug des Präsidentenwechsels üblichen Brauch ihre Posten zur Verfügung stelle, aber weiter im Amte bleibe.

**Bern.** Das schweizerische Hoheitsgebiet wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, wiederum am Donnerstag zwischen 9.31 und 11.21 Uhr durch ganze Formationen und auch einzelne USA.-Bomber verletzt.

SLUB
Wir führen Wissen.